



***STARK! JUGENDSOZIALARBEIT
IN DER SCHULE***

Angebote in katholischer Trägerschaft



Herausgeber
 Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) e. V.
 Carl-Mosterts-Platz 1 | 40477 Düsseldorf
 Fon: 0211 944 85-0 | bagkjs@jugendsozialarbeit.de
 www.bagkjs.de

Redaktion
 Julia Schad-Heim
 Silke Starke-Uekermann

Konzept, Gestaltung und Produktion
 telos communication | Die Werteagentur
 www.telos-communication.de

Hinweis zu Bildern und Namen
 Die hier vorgestellten jungen Menschen möchten anonym bleiben.
 Zum Schutz ihrer Persönlichkeitsrechte wurden Namen und Fotos geändert.

Dezember 2020



Marek

Wie wir ganzheitliche Bildung umsetzen

4

6



Luisa

Wie wir Kinder und Jugendliche begleiten

8



Mario

Wie wir junge Menschen stärken

10



Yunus

Wie Kinder und Jugendliche partizipieren

12



Kaja

Wie wir mit Eltern zusammen arbeiten

14

Was Jugendsozialarbeit in der Schule braucht

16

Wir sind Jugendsozialarbeit in der Schule

18

Die Erfahrungen, die junge Menschen in und mit der Schule machen, prägen ihr Aufwachsen, ihr Selbstbewusstsein und ihre Bildungsbiografie. Sehr stark bedingt die soziale Herkunft die Schullaufbahn junger Menschen. Und somit auch ihre Zukunftschancen. Zu viele erleben Benachteiligung sowie Ausgrenzung und meiden die Schule sogar.

Es ist eine wichtige Aufgabe und zugleich Herzensanliegen der Jugendsozialarbeit, zu einem guten Zusammenleben in den Schulen beizutragen und die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen zu fördern. Ziel ist es, Bildungsbenachteiligungen entgegen zu wirken und für faire Teilhabechancen einzutreten. Ihre vielfältigen Angebote in und mit Schulen sowie im Sozialraum tragen dazu bei, dass junge Menschen sich wichtige Kompetenzen für eine selbstbestimmte Lebensgestaltung aneignen.

Mit dieser Broschüre stellt die Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) e.V. die schulbezogenen Angebote ihrer Mitgliedsverbände vor. Im Mittelpunkt steht hierbei bewusst die Sicht der jungen Menschen selbst. Deutlich wird: Sie brauchen verlässliche Bezugspersonen, die ihr Aufwachsen begleiten und sie auf ihrem Bildungsweg sozialpädagogisch unterstützen.

Zwischen Leistungen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit, der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) und der Schulsozialarbeit gibt es fachliche Unterscheidungen, jedoch auch viele Überschneidungen. Es gibt z.B. Präventionsangebote und Begleitprogramme für schulmüde junge Menschen und Angebote für Familien. Schulsozialarbeit und JaS verstehen sich üblicherweise als ein kontinuierliches Beratungsangebot am Ort Schule. Die Fachkräfte sind Ansprechpartner*innen für alle Schüler*innen, ihre Eltern bzw. Erziehungsberechtigten sowie für Lehrkräfte.

Damit alle jungen Menschen gleiche Bildungschancen erfahren können, brauchen sie an allen Schulen Zugang zu diesen Angeboten. Das heißt konkret: vertrauensvolle Ansprechpartner*innen, eine kompetente Begleitung und erfahrene Vermittler*innen – innerhalb von Schulen aber auch zwischen dem Schulsystem und der Jugendhilfe sowie weiteren Partner*innen im Sozialraum. Hierfür machen wir uns als katholische Jugendsozialarbeit in und mit Schulen stark.



Lisi Maier
Vorsitzende
Bundesarbeitsgemeinschaft
Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) e. V.

WIE WIR GANZHEITLICHE BILDUNG UMSETZEN

Durch das von der Schulsozialarbeiterin angebotene Sozialkompetenztraining werden der Klassenzusammenhalt insgesamt sowie individuelle Kompetenzen jungen Menschen gefördert. Marek konnte dadurch sein Selbstbewusstsein stärken und weiß jetzt, wie er gut in einem Team arbeiten kann. Er hat sogar ein extra Zertifikat als Streitschlichter erworben. Die Vermittlung sozialer Kompetenzen trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei.



Mir ist es wichtig, gezielt auch Sozialkompetenzen zu fördern, vor allem in meinen fünften und sechsten Klassen. Zusammen mit unserer Schulsozialarbeiterin nehmen wir uns neben dem Unterricht auch Zeit für diese Aufgabe.

Klassenlehrerin von Marek

Viele Schüler*innen freut es besonders, wenn sie sich als Streitschlichter*in profilieren können. Sie können sich positiv einbringen und Gutes bewirken. Diese Selbstwirksamkeitserfahrung ist sehr wertvoll.

Schulsozialarbeiterin

” Marek

Das Sozialtraining hat mir gezeigt, wie ein Team gut zusammen arbeiten kann. Ich bin auch noch zum Streitschlichter für unsere Klasse ernannt worden.“

Sozialkompetenztrainings sind ein präventives Angebot, das Schüler*innen stärkt. Schon in Grundschulen lernen sie, ihre Gefühle zu benennen, ebenso wie Empathie und Toleranz den Mitschüler*innen gegenüber. Junge Menschen stärken hiermit ihr Selbstbewusstsein, ihre Selbstständigkeit sowie ihre Problemlöse- und Argumentationsfähigkeit. Ein gewaltfreier Umgang mit Konflikten wird ebenso eingeübt. Der Austausch und die Übernahme von Verantwortung verbessern nicht nur das Klassenklima, sondern sind auch wichtige Grundlagen für gesellschaftliche Teilhabe.

WIE WIR KINDER UND JUGENDLICHE BEGLEITEN

Die Streitigkeiten zwischen Luisa und einigen Mitschülerinnen, ehemaligen Freundinnen, eskalierten eines Tages. Auf dem Schulhof kam es zu verbalen und sogar tätlichen Attacken gegen sie. Massiv waren auch das Mobbing und die Verbreitung von Lügen über Messengerdienste. Sie konnte dem Unterricht nicht mehr folgen. Weder Luisa noch ihre Lehrer*innen und Eltern kamen in dieser Situation an sie heran. Sie war eigentlich ein fröhliches Mädchen und eine gute Schülerin. Dann war sie kaum wieder zu erkennen.

Plötzlich wirkte Luisa verunsichert. Im Gespräch mit ihr kam ich nicht weiter. Dann habe ich mich an unsere Schulsozialarbeiterin gewendet.

Klassenlehrer von Luisa

Luisa hat sich mir anvertraut und über das tägliche Mobbing berichtet. Wir haben das Vorgehen abgestimmt und gemeinsam nach Unterstützer*innen gesucht.

Schulsozialarbeiterin



” Luisa

Ich habe mich kaum noch getraut, in die Schule zu gehen. Wie sollte ich mich gegen die Angriffe wehren? Der Schulsozialarbeiterin habe ich mich anvertraut. Jetzt hat sogar meine ganze Klasse was davon.“

Jugendliche wie Luisa können sich vertraulich an die Schulsozialarbeit wenden. Auch für Eltern und Lehrer*innen steht die Beratung durch die sozialpädagogischen Fachkräfte offen. Schulsozialarbeiter*innen hören zu, beraten individuell und bieten konkrete Unterstützung. Gemeinsam werden Lösungen erarbeitet. Luisas Fall hat ausgelöst, dass ein neues Projekt den ganzen Klassenverband stärken soll. Dieses wird durch die Schulsozialarbeiterin initiiert und begleitet.

WIE WIR JUNGE MENSCHEN STÄRKEN

Mario schafft es einfach nicht mehr, in die Schule zu gehen. Aus einzelnen Tagen werden Wochen. Im Unterricht kommt er schon länger nicht mehr mit. Es gibt nur noch Ärger, in der Schule und zu Hause. Jetzt war er schon seit Monaten nicht mehr da und macht die Nächte zum Tag. Der Schulsozialarbeiter hat ihm vorgeschlagen, in eine Einrichtung für schulumüde Jugendliche zu gehen.

Aus der Schule kamen nur noch schlechte Nachrichten. Wir hatten immer Streit. Irgendwann konnte gar nichts mehr Mario in die Schule bewegen. Die Möglichkeit, dass er in die Motivia-WerkstattSchule geht, ist eine riesen Erleichterung.

Vater von Mario

Bei uns starten die Fachkräfte mit Mario noch mal neu und unterstützen ihn dabei, seine Muster zu verändern und neue Ideen für sein Leben zu entwickeln. Wenn er am Ende den Hauptschulabschluss in der Tasche hat, wird gefeiert. Wenn nicht, feiern wir auch. Hauptsache, er ist auf dem Weg.

Susanne Gessat,
Leiterin Motivia-WerkstattSchule

” Mario

Ich bin nicht klar gekommen in der Schule und habe viel geschwänzt. Jetzt habe ich die Chance, anders zu lernen.“

Schulabsentismus hat viele Gründe: Private Schwierigkeiten, Konflikte mit Lehrkräften und Mitschüler*innen sowie Überforderung. In Schulmüdenprojekten kooperieren Jugendhilfe und Schulen in gemeinsamer Verantwortung an außerschulischen Lern- und Arbeitsorten. Hier werden Schüler*innen durch Sozialpädagog*innen begleitet. Lehrkräfte unterstützen zusätzlich dabei, Lernlücken zu schließen und Schulabschlüsse zu erreichen. In den Werkbereichen können sich die Jugendlichen ausprobieren und erwerben berufspraktische Fähigkeiten.

WIE KINDER UND JUGENDLICHE PARTIZIPIEREN

Die Methode „Klassenrat“ ist in Yunus' Klasse bereits fest etabliert. Anfangs durch eine Sozialpädagogin unterstützt, übernehmen die Schüler*innen immer mehr Aufgaben und Verantwortung selbst. So entscheiden sie zum Beispiel, welche Themen in der Sitzung am wichtigsten sind und besprochen werden sollen. Es wird so lange in der Klasse nach Lösungsideen gesucht, bis ein Vorschlag von den Schüler*innen angenommen wird.

Alle den jungen Menschen wichtigen Anliegen werden im Klassenrat besprochen. Da die Lösungen von den Schüler*innen selbst vorgeschlagen werden, sind sie auch bereit diese auszuprobieren. Die Begeisterung, wenn eine ihrer Lösungen erfolgreich war, ist riesig.

Franzi Krugler, Pädagogin

Mir ist es wichtig das Format in allen Klassen meiner Schule zu verankern. So können nicht nur klasseninterne Anliegen besprochen werden, sondern auch Themen, die die gesamte Schule betreffen. Dadurch wird Mitbestimmung in der Schule möglich.

Schulleiterin

” Yunus

Beim Klassenrat besprechen wir unsere Themen. Wir lernen, wie man Streit schlichten kann und wieder Freunde wird. Besonders toll finde ich die Ämter und dass wir selbst Lösungen suchen.“

Der „Klassenrat“ stellt ein demokratisches Forum dar, in dem Klassen bereits ab dem Grundschulalter ihre Anliegen besprechen und Konflikte lösen können. In regelmäßigen Sitzungen diskutieren und entscheiden die jungen Menschen zu ihren Themen. Die Schüler*innen erhalten Ämter mit Aufgaben wie z.B. die Moderation oder das „Für-Ruhe-Sorgen“. Junge Menschen lernen so wichtige soziale Kompetenzen und gewaltfreie Problembewältigung. Der Klassenzusammenhalt wird gestärkt. Ein demokratisches Miteinander wird gefördert.

WIE WIR MIT ELTERN ZUSAMMEN ARBEITEN

Kaja hatte Schwierigkeiten in der Schule. Oft kam sie zu spät oder ging gar nicht in die Schule. Sie wehrte sich gegen Regeln und Hausaufgaben. Jetzt musste sie eine Klasse wiederholen. Vermittelt über die Schulsozialarbeit kann Kaja nun mit ihrer Mutter einmal pro Woche in eine sozialpädagogisch begleitete Familienklasse gehen. Das ist ein Angebot, das in Kooperation mit einer Lehrkraft und einer Sozialpädagogin durchgeführt wird.

Anfangs wollte Kaja nur noch in die Familienklasse und nicht in ihre Schulklasse. Das hat sich jetzt geändert. Sie lernt mittlerweile sogar zu Hause. Besonders stolz bin ich, dass sie Probleme jetzt mit mir bespricht.

Mutter von Kaja

Für Kaja war es eine große Hilfe, dass sie mit ihrer Mutter in eine Familienklasse gehen konnte. Ihr Verhältnis hat sich sehr verbessert, sie reden über Probleme und Kaja kommt in der Schule wieder mit.

Martina Uhlenkamp,
Geschäftsführerin und
Sozialpädagogin

” Kaja

Ich hatte große Probleme in der Schule. Meine Mutter kommt nun mit in die Familienklasse. Da kann ich über meine Probleme sprechen. Ich habe mich jetzt in der Schule wieder verbessert. Auch zwischen meiner Mutter und mir läuft es besser.“

Eltern sind die zentralen Bezugspersonen für ihre Kinder und damit wichtige Partner für die Schulsozialarbeit. Gerade in Gruppenangeboten können Eltern als Unterstützung für ihre Kinder gestärkt werden. In der Familienklasse treffen sich sechs bis acht Familien in einem separaten Familienklassenzimmer, parallel zum Unterricht in der Schule. Die Familien werden ermutigt, neue Wege zu gehen. Sie unterstützen sich dabei gegenseitig und bringen eigene Ideen ein. Durch die intensive Eltern-Kind-Zeit wird ihre Beziehung gestärkt, aber auch der Kontakt zwischen Familie und Schule verbessert.

Das Recht auf Bildung für alle jungen Menschen gewährleisten

Bildung ist ein Kinder- und damit auch Menschenrecht. Junge Menschen brauchen einen diskriminierungsfreien Zugang zu schulischer Bildung und gleiche Teilhabechancen. Die Schule ist ein Lern- und Lebensort, in dem Schüler*innen ein vertrauensvolles, bereicherndes Umfeld vorfinden müssen. Wir fordern ein qualitätsvolles inklusives Bildungssystem, in dem alle jungen Menschen ihre Persönlichkeit entfalten können.

Chancengleichheit durch multiprofessionelle Zusammenarbeit

Auch die Jugendsozialarbeit erfüllt einen Bildungsauftrag. Nur durch abgesicherte Kooperationen kann es gelingen ganzheitliche Bildungsprozesse, ein gutes Aufwachsen und den Schutz junger Menschen zu ermöglichen. Wir fordern, dass junge Menschen verlässlich in multiprofessioneller Zusammenarbeit von Lehrkräften, Sozialarbeiter*innen, Therapeut*innen und Erzieher*innen an den Schulen begleitet werden.



*Schulsozialarbeit
als sozialpädagogisches Angebot der Jugendhilfe
flächendeckend ausbauen und absichern!*

Schulbezogene Angebote der Jugendsozialarbeit für alle ermöglichen

Die Angebote der Jugendsozialarbeit flankieren die schulische und die berufliche Ausbildung junger Menschen, etwa mit Einzelberatung, Konfliktmoderation oder Gruppenangeboten. Alle Schüler*innen sollen von schulbezogenen Angeboten profitieren können. Kommunen sind aufgefordert, diese Angebote in die Jugendhilfeplanung einzubeziehen.

Schulsozialarbeit als Angebot der Jugendhilfe stärken

Eine Vielzahl von Zuständigkeits- und Finanzierungsregelungen in der Schulsozialarbeit führt dazu, dass sie deutschlandweit quantitativ und qualitativ ganz unterschiedlich umgesetzt wird. Schulsozialarbeit ist als sozialpädagogisches Angebot der Kinder- und Jugendhilfe rechtlich zu stärken.

Digitale Bildung gemeinsam gestalten

Die Entwicklung guter medienpädagogischer Konzepte zur digitalen Bildung in den Schulen ist überfällig. Die Themen der Schulsozialarbeit müssen hierbei konzeptionell einbezogen werden: Prävention von Bildungsbenachteiligung, Partizipation, Kinder- und Jugendschutz sowie Gesundheitsfragen.

Bundeszentrale Organisationen

- Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) – Bundesstelle e. V., Düsseldorf
- Deutscher Caritasverband e. V., Freiburg
- Deutsche Provinz der Salesianer Don Boscos, München
- IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit – Deutschland e. V., Freiburg
- Katholische Arbeitsgemeinschaft Migration (KAM), Freiburg
- Kolpingwerk Deutschland – Bundesverband, Köln
- Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Gesamtverein e. V., Dortmund
- Verband der Kolpinghäuser e. V., Köln



Landesarbeitsgemeinschaften

- Katholische Arbeitsgemeinschaft für Jugendsozialarbeit Baden-Württemberg, Freiburg
- Katholische Jugendsozialarbeit Bayern, München
- Katholische Landesarbeitsgemeinschaft für Jugendsozialarbeit Berlin/Brandenburg, Berlin
- Katholische Jugendsozialarbeit Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland, Trier
- Katholische Jugendsozialarbeit Nord gGmbH, Hannover
- Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit Nordrhein-Westfalen e. V., Köln
- Landesarbeitsgemeinschaft der Katholischen Jugendsozialarbeit für Thüringen e. V., Erfurt

Weitere Informationen zur Jugendsozialarbeit in der Schule



www.bagkjs.de/schulsozialarbeit



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

